

ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ

ΕΠΙΠΕΔΟ Γ1 & Γ2

ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ

Μεταγραφή ηχητικού κειμένου

Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου

Anfang des Testteils „Hörverstehen“

Aufgabe 1

Lesen Sie die Aussagen 1a-5a zu einer Radiosendung über Erdbeeren. Sie haben dazu eine Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie den Beitrag zweimal. Kreuzen Sie beim Hören jeweils A, B oder C an. Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.**Wenn er Erdbeerkuchen macht, dann ist ihm das Beste gerade gut genug.**

Sternebäcker: Ja, einen guten Erdbeerkuchen macht natürlich die Erdbeere aus, d.h. die aromatische Erdbeere und der Geschmack der Erdbeere. Wenn wir Erdbeeren haben, die nicht nach Erdbeeren schmecken, können wir auch den Erdbeerkuchen vergessen.

Sprecher: Der Sternebäcker setzt deshalb ganz auf Qualität. Und die holt er sich hier, direkt vom Hof der Erdbeerbauernfamilie Mecke bei Göttingen. Doch es gab Zeiten, da hatten die Meckes große Qualitätsprobleme mit ihren Erdbeeren.

Mecke: Wir hatten also Probleme, dass wir viele Früchte hatten, die nicht richtig ausgebildet waren, also förmlich deformiert waren, so wie diese zum Beispiel hier. Und wir konnten uns dieses Phänomen nicht erklären.

Sprecher: Durch Zufall treffen sie damals auf Björn Platt. Der Göttinger Agrarwissenschaftler suchte Forschungsflächen für die Untersuchung verschiedener Bestäubungsarten im Obstanbau. Platt hat sofort einen Verdacht: Die Probleme der Meckes könnten mit der Bestäubung auf ihren Erdbeerfeldern zu tun haben.

Denn Erdbeerpflanzen können auf drei unterschiedliche Arten bestäubt werden. Zum einen fällt der Pollen von den Blüten herab auf andere Blüten und deren Blütenstängel. Aber auch der Wind weht Pollen von Pflanze zu Pflanze und bestäubt sie. Und dann ist da noch die dritte Möglichkeit: durch Insekten.

Das Wissenschaftlerteam will die drei Bestäubungsarten vergleichen. Bei einem Teil der Pflanzen packen sie jede einzelne Blüte in Plastikfolie ein. Dadurch können sich die Pflanzen nur selbst bestäuben. Bei anderen Pflanzen sorgen Netze dafür, dass nur Windbestäubung möglich ist. Der Rest der Erdbeeren steht frei, hier kommen Insekten zum Zug, vor allem Bienen. Und die will Platt anlocken.

<http://download.daserste.de>**Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal.****Wenn er Erdbeerkuchen macht, dann ist ihm das Beste gerade gut genug.**

Sternebäcker: Ja, einen guten Erdbeerkuchen macht natürlich die Erdbeere aus, d.h. die aromatische Erdbeere und der Geschmack der Erdbeere. Wenn wir Erdbeeren haben, die nicht nach Erdbeeren schmecken, können wir auch den Erdbeerkuchen vergessen.

Sprecher: Der Sternebäcker setzt deshalb ganz auf Qualität. Und die holt er sich hier, direkt vom Hof der Erdbeerbauernfamilie Mecke bei Göttingen. Doch es gab Zeiten, da hatten die Meckes große Qualitätsprobleme mit ihren Erdbeeren.

Mecke: Wir hatten also Probleme, dass wir viele Früchte hatten, die nicht richtig ausgebildet waren, also förmlich deformiert waren, so wie diese zum Beispiel hier. Und wir konnten uns dieses Phänomen nicht erklären.

Sprecher: Durch Zufall treffen sie damals auf Björn Platt. Der Göttinger Agrarwissenschaftler suchte Forschungsflächen für die Untersuchung verschiedener Bestäubungsarten im Obstanbau. Platt hat sofort einen Verdacht: Die Probleme der Meckes könnten mit der Bestäubung auf ihren Erdbeerfeldern zu tun haben.

Denn Erdbeerpflanzen können auf drei unterschiedliche Arten bestäubt werden. Zum einen fällt der Pollen von den Blüten herab auf andere Blüten und deren Blütenstängel. Aber auch der Wind weht Pollen von Pflanze zu Pflanze und bestäubt sie. Und dann ist da noch die dritte Möglichkeit: durch Insekten.

Das Wissenschaftlerteam will die drei Bestäubungsarten vergleichen. Bei einem Teil der Pflanzen packen sie jede einzelne Blüte in Plastikfolie ein. Dadurch können sich die Pflanzen nur selbst bestäuben. Bei anderen Pflanzen sorgen Netze dafür, dass nur Windbestäubung möglich ist. Der Rest der Erdbeeren steht frei, hier kommen Insekten zum Zug, vor allem Bienen. Und die will Platt anlocken.

(30 Sekunden Pause)

Aufgabe 2

Lesen Sie die Aussagen 6a-10a zu einer Radiosendung über aktuelle Wohntrends in Deutschland. Sie haben dazu 40 Sekunden Zeit. Im Anschluss hören Sie den Beitrag zweimal. Kreuzen Sie beim Hören an:

A. richtig oder B. falsch

Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(40 Sekunden Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Das Leben in der Stadt ist praktisch. Großes Angebot, kurze Wege. Doch viele träumen von etwas anderem: Leben im Einklang mit der Natur, dem Häuschen im Grünen.

Neubausiedlungen boomen deshalb seit Jahren. Besonders in den sogenannten Speckgürteln rund um unsere Städte. Doch was heißt das für die Natur? Wo gebaut wird, wird Naturfläche vernichtet. Und das nicht zu knapp.

Ein durchschnittliches Eigenheim raubt der Natur durch seine Grundfläche rund 100 Quadratmeter Boden. Das scheint auf den ersten Blick nicht viel, aber: Wo neue Siedlungen entstehen, braucht es neue Straßen, Kindergärten, Schulen, Supermärkte und vieles mehr. Das summiert sich. In Deutschland gehen pro Jahr geschätzte 250 Quadratkilometer Natur verloren, das entspricht der Fläche einer ganzen Stadt in der Größe von Erfurt, Dortmund oder Frankfurt am Main.

Und: Wer im ländlichen Umfeld einer Stadt mobil sein will, ist aufs Auto angewiesen, denn der Job ist meistens in der Stadt. Und öffentliche Verkehrsmittel sind auf dem Land oft Mangelware.

<http://download.daserste.de>

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal.

Das Leben in der Stadt ist praktisch. Großes Angebot, kurze Wege. Doch viele träumen von etwas anderem: Leben im Einklang mit der Natur, dem Häuschen im Grünen.

Neubausiedlungen boomen deshalb seit Jahren. Besonders in den sogenannten Speckgürteln rund um unsere Städte. Doch was heißt das für die Natur? Wo gebaut wird, wird Naturfläche vernichtet. Und das nicht zu knapp.

Ein durchschnittliches Eigenheim raubt der Natur durch seine Grundfläche rund 100 Quadratmeter Boden. Das scheint auf den ersten Blick nicht viel, aber: Wo neue Siedlungen entstehen, braucht es neue Straßen, Kindergärten, Schulen, Supermärkte und vieles mehr. Das summiert sich. In Deutschland gehen pro Jahr geschätzte 250 Quadratkilometer Natur verloren, das entspricht der Fläche einer ganzen Stadt in der Größe von Erfurt, Dortmund oder Frankfurt am Main.

Und: Wer im ländlichen Umfeld einer Stadt mobil sein will, ist aufs Auto angewiesen, denn der Job ist meistens in der Stadt. Und öffentliche Verkehrsmittel sind auf dem Land oft Mangelware.

(30 Sekunden Pause)**Aufgabe 3**

Lesen Sie die Aussagen 11a-15a zu dem „Brief der Woche an die Sonntagsarbeiter“. Sie haben dazu 40 Sekunden Zeit.

Im Anschluss hören Sie den Beitrag einmal. Kreuzen Sie beim Hören an:

A. richtig oder B. falsch

Danach haben Sie 20 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(40 Sekunden Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Liebe Sonntagsarbeiter,

ich schreibe Ihnen einen Brief, damit Sie sich freuen. Sie kennen diese stille Melancholie, wenn Sie am Sonntagmorgen in Ihre Krankenhäuser, Tankstellen, Bäckereien, Feuerwehrleitzentralen oder Cafés streben. Das Bundesverwaltungsgericht hatte in dieser Woche die einmalige Chance, dafür zu sorgen, dass Sie sich dabei nicht mehr so einsam fühlen. Aber das Gericht hat diese Chance verstreichen lassen und die Sondergenehmigungen des Landes Hessen für Sonntagsarbeit in Callcentern, Videotheken oder öffentlichen Bibliotheken gekippt. Und so wird am Morgen der Platz im Bus neben Ihnen leer bleiben, liebe Sonntagsarbeiter.

Das ist auch aus Sicht von uns Verbrauchern schade, denn wie nah am Kunden der Anbieter an diesem ganz besonderen Tag der Woche sein kann, das beweisen ja zum Beispiel die Kirchen. Sie werfen ihre Pfarrerinnen und Pfarrer sonntags aus dem Bett, damit diese den Gläubigen Beistand und Trost bieten. Das ist lobenswert. Andererseits gibt es sicher Menschen, die ihren Trost eher in der Produktpalette einer gut sortierten Videothek finden als an der Schulter eines Geistlichen. Wieder andere erleben ihr kleines Glück vielleicht darin, mit dem Mitarbeiter eines Callcenters über die richtige Autoversicherung zu diskutieren, und sonntags ist ja endlich mal Zeit für ein ausführliches Schwätzchen, das ja durchaus auch therapeutischen Wert haben kann. Kein Wunder, dass die evangelische Kirche die ganze Geschichte mit ihrer Klage überhaupt erst ins Rollen gebracht und für dieses Urteil zur Sonntagsarbeit gesorgt hat. Da, wo das Callcenter nah bei den Menschen ist, da will die Kirche nicht weiter entfernt sein. Natürlich, der Anruf bei der Hotline ersetzt kein Beichtgespräch, andererseits lässt sich nicht leugnen: während den großen Kirchen in den letzten Jahren viele Gläubige abhandengekommen sind, hatten Callcenter einen regen Zulauf. Und da musste die Kirche natürlich handeln. Deshalb, liebe Sonntagsarbeiter in den Krankenhäusern, Tankstellen, Bäckereien, Feuerwehrleitzentralen oder Cafés, haben wir ein bisschen Mitleid mit Ihnen, denn für Sie hat sich die Kirche nicht eingesetzt. Sie müssen weiter sonntags schufteln, wir werden Ihnen bei nächster Gelegenheit aufmunternd auf die Schulter klopfen. Es mag zwar einsam um Sie bleiben, aber wir wissen Ihren Einsatz um die seelische Erhebung durchaus zu schätzen.

<http://swrmediathek.de>

(20 Sekunden Pause)**Aufgabe 4**

Lesen Sie die Aussagen 16a-20a zu einer Fernsehsendung über die Midlife Crisis. Sie haben dazu eine Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie die Sendung einmal. Kreuzen Sie beim Hören jeweils A, B oder C an. Danach haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt die Sendung.

Midlife Crisis

Sprecherin: Das ist Heidelberg am Neckar. Hier untersuchen Forscher, wie wir altern und was mit uns passiert, wenn wir die Mitte unseres Lebens erreichen. Dafür haben sich Dutzende Wissenschaftler aus verschiedensten Fachgebieten zusammengetan, im Netzwerk Altersforschung. Darunter Andreas Kruse, einer der weltweit renommiertesten Altersforscher.

Kruse: Im mittleren Erwachsenenalter stehen Menschen häufig vor vielen gleichzeitig zu lösenden Aufgaben und Anforderungen: Beruf, Kinder, die in die Autonomie gehen, aber trotzdem noch weiter finanziell unterstützt werden, die Versorgung hilfsbedürftiger, pflegebedürftiger Eltern. Wenn man das alles miteinander verbindet, merken wir, dass eben aus dieser hohen zeitlichen Beanspruchung, auch sehr hohen psychischen Beanspruchungen, Konflikte erwachsen können.

Sprecherin: Aber wird dieses Konfliktpotential tatsächlich von vielen Menschen als Krise empfunden? Das untersucht der Psychologe Hans Werner Wahl.

Wahl: Midlife Crisis, das ist sicherlich ein Mythos in dem Sinne, dass wir keine Daten haben, die das in einer Weise unterstützen, als würde das jedem von uns, jedem Mann, aber auch jeder Frau geschehen. Auf der anderen Seite ist es aber auch so, dass wir durchaus wissen, es gibt krisenhafte Momente in dem mittleren Lebensalter, die sind auch bedeutsam, die kann man auch nicht einfach so wegdrängen, und insofern gibt es schon auch ne Art von Krise, aber eben nicht für jeden und auf jeden Fall nicht für jeden gleich.

<http://download.daserste.de>

(30 Sekunden Pause)

Aufgabe 5

Lesen Sie die Aussagen 1b-5b zu einer Radiosendung über eine Verschwörung. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie die Sendung zweimal. Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein; schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort. Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(30 Sekunden Pause)

Hören Sie jetzt die Sendung.

Sie sind überall, auch in deutschen U-Bahnen. Wer dort jemals einen dieser schmierig-glibberigen Haltegriffe benutzt hat, weiß auch ohne wissenschaftliche Analyse, dass er gerade einer ganzen Kolonie von Bazillen und Viren die Hand gereicht hat. In der Regel macht uns das nicht krank, wir sind schon abgehärtet. Ist das der Grund dafür, dass die Haltegriffe nicht täglich desinfiziert werden? Nein. Es steckt etwas anderes dahinter. In einer Ausgabe der russischen Wochenzeitung WPK haben zwei Experten der Akademie für Militärwissenschaften vor einer möglichen Alien-Invasion gewarnt. Ich bin der Sache nachgegangen und habe erfahren, dass in allen Karnevalshochburgen zurzeit Alarmstufe Rot herrscht. Wenn es einen günstigen Zeitpunkt für eine Alien-Invasion gibt, dann in der Narrenzeit. Niemand würde grüne Männchen merkwürdig finden und die Polizei rufen. Weil dem so ist, muss man böse Außerirdische, die man natürlich auch in der U-Bahn antrifft, anders loswerden. Zum Beispiel, indem man in allen öffentlichen Verkehrsmitteln Viren versprüht, auf die das Immunsystem der Aliens nicht vorbereitet ist.

<http://www.funkhauseuropa.de>

Hören Sie jetzt die Sendung noch einmal.

Sie sind überall, auch in deutschen U-Bahnen. Wer dort jemals einen dieser schmierig-glibberigen Haltegriffe benutzt hat, weiß auch ohne wissenschaftliche Analyse, dass er gerade einer ganzen Kolonie von Bazillen und Viren die Hand gereicht hat. In der Regel macht uns das nicht krank, wir sind schon abgehärtet. Ist das der Grund dafür, dass die Haltegriffe nicht täglich desinfiziert werden? Nein. Es steckt etwas anderes dahinter. In einer Ausgabe der russischen Wochenzeitung WPK haben zwei Experten der Akademie für Militärwissenschaften vor einer möglichen Alien-Invasion gewarnt. Ich bin der Sache

nachgegangen und habe erfahren, dass in allen Karnevalshochburgen zurzeit Alarmstufe Rot herrscht. Wenn es einen günstigen Zeitpunkt für eine Alien-Invasion gibt, dann in der Narrenzeit. Niemand würde grüne Männchen merkwürdig finden und die Polizei rufen. Weil dem so ist, muss man böse Außerirdische, die man natürlich auch in der U-Bahn antrifft, anders loswerden. Zum Beispiel, indem man in allen öffentlichen Verkehrsmitteln Viren versprüht, auf die das Immunsystem der Aliens nicht vorbereitet ist.

(30 Sekunden Pause)

Aufgabe 6

Lesen Sie die Aussagen 6b-10b zu einem Radiobeitrag über das Verhältnis zwischen Technik und Realität. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie den Beitrag zweimal.

Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein; schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort. Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(30 Sekunden Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Sprecherin: Bei der ganzen Technik, die wir dann im Alltag auch so um uns haben werden, haben Sie da den Eindruck oder was meinen Sie, ob wir uns da ein bisschen von der realen Welt tatsächlich doch entfremden, was immer die Angst von vielen ist?

Sprecher: Also, ich denke, überhaupt nicht. Und wissen Sie, was das Beispiel ist? Schauen Sie sich unsere Smartphones an, die Sensoren, die Accessoires, mit denen wir uns umgeben. Der Erfolg der IT-Technologie hing ja eng damit zusammen, dass die Menschen das als natürlichen Teil geradezu ihres Körpers auffassen. Ich glaube, wenn Sie gerade den jüngeren Leuten ihre Smartphones wegnehmen würden, sie kämen sich regelrecht amputiert vor. Das ist mittlerweile ein Körperteil geworden. Das heißt also, wir lassen die Technik heute sehr nah an uns heran, und das ist auch der Erfolg dieser Technik. Wenn einer Technologie das nicht gelingt, dann wird sie auch nicht übernommen.

<http://swrmediathek.de>

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal.

Sprecherin: Bei der ganzen Technik, die wir dann im Alltag auch so um uns haben werden, haben Sie da den Eindruck oder was meinen Sie, ob wir uns da ein bisschen von der realen Welt tatsächlich doch entfremden, was immer die Angst von vielen ist?

Sprecher: Also, ich denke, überhaupt nicht. Und wissen Sie, was das Beispiel ist? Schauen Sie sich unsere Smartphones an, die Sensoren, die Accessoires, mit denen wir uns umgeben. Der Erfolg der IT-Technologie hing ja eng damit zusammen, dass die Menschen das als natürlichen Teil geradezu ihres Körpers auffassen. Ich glaube, wenn Sie gerade den jüngeren Leuten ihre Smartphones wegnehmen würden, sie kämen sich regelrecht amputiert vor. Das ist mittlerweile ein Körperteil geworden. Das heißt also, wir lassen die Technik heute sehr nah an uns heran, und das ist auch der Erfolg dieser Technik. Wenn einer Technologie das nicht gelingt, dann wird sie auch nicht übernommen.

(30 Sekunden Pause)

Ende des Testteils „Hörverstehen“

Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου